

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Schmitz,  
sehr geehrter Herr Intendant Homoki,  
liebe Kollegen und zukünftige Kollegen, hochverehrtes Publikum,

mein Name ist Hanno Müller-Brachmann und ich möchte Sie in meiner Funktion als Vorsitzender des Trägervereines des Bundeswettbewerb Gesang sehr herzlich um Ihre Aufmerksamkeit bitten!

Wir sind heute hier, um die besten Nachwuchssänger unseres Landes auszuzeichnen und Ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft zu wünschen. Sie werden es sein, die in Zukunft ihren Beitrag dazu leisten werden, die Traditionen unserer „Kulturnation“ Deutschland weiter zu tragen, die Konzerte, Opern und Liederabende gestalten werden und so die Dichtungen von Goethe, Schiller, Heine, Eichendorff, Hölderlin u.v.a. zu den Melodien von Brahms, Schumann, Beethoven oder Reimann im Kontext zu ihrer eigenen Biographie interpretieren werden.

Wir alle sind hier heute versammelt, weil wir Spaß daran haben, Musik und Gesang zu hören, weil wir verstehen können, was mit Kunst erreicht werden kann, weil wir die Notwendigkeit der Reflektion des Menschseins durch Kunst erkennen, weil sie ein Teil unserer Identität ist, unserer nationalen und unserer persönlichen.

Heute erkennen viele Menschen in der ganzen Welt, was mit musikalischer Bildung erreicht werden kann. Die positive Auswirkung auf sprachliche und soziale Kompetenz sowie auf das persönliche Selbstwertgefühl sind wissenschaftlich erwiesen. Sich selbst und anderen zuhören können ist eine Fähigkeit, die allerorten in der Gesellschaft von Nöten ist und die in der musikalischen Ausbildung gelehrt wird. Heute lernen wir von Sao Paolo in Brasilien und von Venezuela, wie mit musikalischer Bildung sozialen Problemen begegnet werden kann. Warum gibt es „El sistema“ nicht in Berlin-Neukölln? Warum sind die Wartelisten deutscher Musikschulen so lang und warum wird der Musikunterricht im Land reduziert? Auch in der Bundeshauptstadt Berlin!

Wie will man Menschen unterschiedlicher Herkunft in eine Kultur integrieren, der man sich nicht selbst bewusst ist?

Die jungen Sänger, die wir heute feiern, sind die besten ihrer Generation in unserem Land. Wir freuen uns zu Recht darüber und mit ihnen! Wer hier besteht, das zeigt ein Blick auf die Preisträgerlisten der Vergangenheit, hat einen großen Schritt in seinem beruflichen Werdegang getan und gehört zur Spitze in Deutschland.

Allerdings machen sich die Fachgremien dieses Wettbewerbes als eine der bundesweiten und unabhängigen Einrichtungen zum Leistungsvergleich in diesem Fach auch kritische Gedanken, die ich bei dieser Gelegenheit auch ansprechen möchte, weil es mir fachlich und persönlich am Herzen liegt:

Denn von der heute Abend gehörten Qualität gibt es hinsichtlich des Anspruches unserer führenden Bühnen, hinsichtlich der Anzahl unserer Hochschulen und hinsichtlich unseres Selbstverständnisses als Kulturnation zu wenig.

Unsere Nachwuchskünstler sehen sich außerdem einer internationalen Konkurrenz gegenüber, der sie sich auch in Deutschland mit der weltweit größten Musiktheaterdichte stellen müssen.

Hierfür sind sie nicht immer genügend vorbereitet. Wir benötigen aus unserer Sicht dringend eine flächendeckende hochwertige musikalische Bildungsstruktur durch alle Altersstufen vom Kindergarten an, von der Breite bis in die Spitze, in unserem Land, die unabhängig vom Elternhaus ist, um noch mehr Begabungen entdecken und wesentlich besser fördern zu können. Wir brauchen nicht weniger Musikunterricht an den Schulen, sondern mehr, vor allem Singen! Wir benötigen eine noch bessere Ausstattung der Musik-hochschulen, um wirklich die Besten für die Lehre gewinnen zu können und unsere Absolventen fit für den internationalen Markt machen zu können! Ich denke, das sind wir Johann Sebastian Bach und Wolfgang Rihm, vor allem aber uns selbst schuldig!

Denn: Ohne Musik keine Bildung!

Daniel Barenboim hat recht, wenn er bemerkt: „Musik ist nicht elitär, aber der Umgang der Gesellschaft mit ihr!“

Auf diese Sorge mahnend hinzuweisen ist dem Trägerverein des größten nationalen Gesangswettbewerbes in Europa ein dringendes Anliegen!

Aber ich möchte hier nicht nur mahnend denken, sondern vor allem danken:

Dem Land Berlin und dem Regierenden Bürgermeister, der mit seiner Schirmherrschaft und der Stiftung des ersten Preises deutlich macht, dass auch er, auch in seiner Funktion als Kultursenator an herausragenden Künstlern interessiert ist.

Der Lottostiftung, die diesen Wettbewerb jedes Jahr mit ihrer großzügigen Zuwendung ermöglicht, unterstützt vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Danken möchte ich dem Deutschen Bühnenverein, u.a. für seine Unterstützung bei der Durchführung der Vorrunden.

Mein herzlicher Dank geht an unsere Juroren in den Vorrunden, im Juniorwettbewerb und im Hauptwettbewerb, die alle voll in ihren anspruchsvollen beruflichen Aufgaben stecken und es dennoch möglich gemacht haben, uns zu unterstützen! (auf die Bühne bitten! Namentlich!)

Ich möchte aufs Podium bitten:

Frau KS Deborah Polaski

Frau Katharina Kammerloher (1992)

Frau Caroline Stein (1990)

Frau Michaela Kaune (1996)

Herr Dr. Ralf Waldschmidt (designierter Intendant Osnabrück)

Uwe Eric Laufenberg (Intendant Köln)

Herr Manuel Brug (Musikredakteur Die Welt)

Herr Dr. Stephan Mösch (Chefredakteur Opernwelt)

Herr Lothar Zagrosek

Herr Philip Bröking (Operndirektor KO)

Herr Friedemann Layer

Herr Prof. Uecker, Vorsitzender

Ihnen allen ganz herzlichen Dank für sicher nicht ganz einfache Aufgabe!

Den Stiftungen und Bühnen die mit ihren vielfältigen und begehrten Preisen, Stipendien und Engagements das Interesse der Teilnehmer wecken und auf diese Art die Durchführung dieser Leistungsschau erst ermöglichen, danke ich von Herzen.

Ein herzlicher Dank geht an die Komische Oper, die heute unser Gastgeber ist! Mit Herrn Homoki als Intendant und Herrn Bröking als Operndirektor hat der Bundeswettbewerb Gesang zwei verlässliche Freunde und Partner!

Danke an Friedemann Layer, der mit dem Orchester der Komischen Oper unseren jungen Künstlern einen wahrlich roten Teppich ausgerollt hat.

Ein herzlicher Dank an die Pianisten der Vorrunden!

Die Moderation von Roger Willemsen war wieder ein Genuß heute abend! Tausend Dank dafür!!

Aber alles das wäre nichts ohne den unermüdlichen Fleiß und die umsichtige Organisation zweier Damen, die das ganze Jahr über nichts anderes tun, als diesen größten nationalen Gesangswettbewerb Europas so vorzubereiten, dass er alljährlich in der Ihnen gewohnten Perfektion ablaufen kann.

Unserer Geschäftsführerin Frau Ulrike Gross und der Referentin der Geschäftsstelle Frau Bettina Holl sei an dieser Stelle der ausdrückliche Dank des Trägervereines ausgesprochen!

Doch die Hauptdarsteller unseres heutigen Abends sind natürlich unsere Teilnehmer: Danke an jeden, der sich der Mühe unterzogen hat, hier anzutreten. Ich weiß aus eigener

Erfahrung, wovon ich spreche!

Ich bin begeistert von dem Niveau, das wir heute hier erlebt haben.

Die Repertoireanforderungen des Bundeswettbewerb Gesang gehören im internationalen Vergleich zu den anspruchvollsten. Die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Musik ist uns eine Selbstverständlichkeit.

Natürlich kann nicht jeder Preisträger werden und vielleicht sind heute auch einige Zuhörer nicht einer Meinung mit der Jury. Das zeigt wie relativ unser Urteil ist und das ist auch das Schöne und Lebendige an diesem Genre!

Daß eine badische Sängerin gewonnen hat, hat übrigens nichts mit meiner Herkunft zu tun, ist mir aber sehr symbadisch!

Mögen unsere Preisträger in ihrer beruflichen Zukunft auf ein gesellschaftliches Umfeld treffen das Spaß daran hat, Musik und Gesang zu hören, das verstehen kann, was mit Musik erreicht werden kann, das die Notwendigkeit der Reflektion durch Kunst erkennt, weil es ein Teil ihrer Identität ist.

Der nationalen und der persönlichen!

Ein herzlicher Glückwunsch also an unsere Preisträger und Toi Toi Toi für Ihren künstlerischen und menschlichen Weg!

Hiermit übergebe ich das Wort an Herr Staatssekretär Dr. André Schmitz und danke Ihnen, meine Damen und Herren für Ihre Aufmerksamkeit!